



Neun Mitglieder aus der Jugendbrigade Kempin. In Kaulsdorf-Nord arbeiten sie in der FDJ-Initiative Berlin nach dem Grundsatz „Arbeitszeit ist Leistungszeit!“ 5. von links: Brigadier und BGL-Mitglied Leo Kempin. Mitte vorn: der Benjamin der Montagebrigade, Andreas Kuczora, zu diesem Zeitpunkt gerade eine Woche dabei - aber schon voll eingelebt, wie er sagt!
Foto: Peter Kroh

Wettbewerb 1985, die von der Brigade aufgenommen und weiterentwickelt wurden.

Nun ist die Festlegung von Wettbewerbszielen erst der Anfang der Arbeit, wenn auch ein sehr wichtiger. Dann aber kommt es darauf an, die Verpflichtungen kontinuierlich Tag für Tag, Schicht für Schicht gewissenhaft zu erfüllen.

Dazu ist es notwendig, daß sich jedes Brigademitglied mit dieser Aufgabe identifiziert und bereit ist, seinen persönlichen Beitrag für ihre Erfüllung zu leisten. Eine solche Einstellung ständig zu festigen, darin sieht unsere Parteigruppe ein wichtiges Anliegen ihrer politischen Arbeit.

Wie geht das vor sich?

Das Wettbewerbsprogramm der Brigade orientiert darauf, kontinuierlich hohe Arbeitsleistungen zu erreichen, indem alle Brigademitglieder die gesetzliche Arbeitszeit und die vorhandene Technik produktiv nutzen. In welchem Maße das geschieht, hängt sehr davon ab, wie unsere Genossen dabei voran-

gehen. Wir wissen genau, daß die parteilosen Kollegen, besonders unsere jungen Freunde aus der FDJ, uns zuerst daran messen, wie diszipliniert wir selbst arbeiten, die Probleme meistern, vor Schwierigkeiten nicht zurückschrecken und dabei stets unumwunden unseren politischen Standpunkt vertreten. Nur so erwerben wir hohe Autorität. Nur so können wir auch ohne Einschränkung unseren Brigadier Leo Kempin unterstützen, wenn er sich bemüht, Pünktlichkeit und Qualität in der Arbeit konsequent durchzusetzen.

Dieser Kampf um Pünktlichkeit und Qualität gehört seit 20 Jahren zu den Grundregeln der Brigade. Aber nicht jeder, der neu zu uns kommt, ist gleich mit ihnen vertraut. So passiert es schon, daß mal einer eine halbe Stunde zu spät zur Arbeit erscheint, eine Pause überschreitet oder schlechte Qualität liefert. Dann schiebt aber unser Brigadier die Auseinandersetzung darüber nicht auf die lange Bank. Gleich beim nächsten Frühstück im Bauwagen wird

40 Jahrestag der Befreiung Freunde - Partner — Kampfgenossen

gadq unseres wissenschaftlich-technischen Zentrums Leder trägt den Namen des sowjetischen Wissenschaftlers aus der Lederindustrie Prof. A. N. Michailow und ist stets bemüht, sich dieser Ehre würdig zu erweisen.

Die Brigade „Prof. A. N. Michailow“ wurde 1972 gegründet. 1973 wurde sie als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet und hat seit dieser Zeit in jedem Jahr diesen Titel erfolgreich verteidigt. Alle Mitglieder gehören der DSF an. Die Brigade trägt auch den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. Er konnte bisher neunmal erfolgreich verteidigt werden.

Einen Höhepunkt in jedem Jahr stellt das seit 1974 durchgeführte „Turnier der Freundschaft“ dar. Es wird von Brigademitgliedern organisiert und gestaltet. Sowjetische Freunde einer nahegelegenen Garnison nahmen an * Sportwettkämpfen in Volleyball, Fußball und Schach teil. Jedesmal schließt sich an die Sportwettkämpfe ein Freundschaftstreffen an. Dabei findet neben den Siegerehrungen ein reger Gedankenaustausch statt. Diese Treffen dokumentieren immer wieder die Freundschaft zwischen beiden Völkern und tragen dazu bei, sie zu festigen.

Überall in der DDR wird der XI. Partei-

tag der SED mit zusätzlichen Verpflichtungen vorbereitet. Der 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus stellt auf diesem Weg eine wichtige Zwischenetappe dar. Ob in der SED-Grundorganisation, der KDT-Betriebssektion oder der Brigade, überall gibt es auch in unseren Kollektiven Anstrengungen, um auf diesem Wege mit guten ökonomischen Ergebnissen aufzuwarten und das Ansehen durch die Leistungskraft unserer Republik als einen der zehn stärksten Industriestaaten Europas zu festigen.

Siegfried Popp
Grundorganisation der Lederwerke Weida